



Ende Dezember jährt sich einer der größten Hochwassereinsätze Niedersachsens.

© Daniel-André Reinelt

ausgabe | 4 • 2024

niedersachsen

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

das Jahr 2024 neigt sich dem Ende entgegen. Wir blicken auf eine erfolgreiche Zeit zurück.

Zu Beginn des Jahres haben wir das sogenannte Weihnachtshochwasser in einem der größten Katastrophenschutz-einsätze der letzten Jahre gemeinsam bewältigt. Ohne euch wäre es nicht möglich gewesen, so vielen Menschen aus ihrer Notlage zu helfen.

Über das Jahr habt ihr diverse Ausbildungen absolviert und neue Einsatzkräfte und Ausbilder für unsere wertvolle Arbeit gewonnen. Somit sorgen wir noch stärker für mehr Sicherheit am, im und auf dem Wasser. Im Austausch mit Politikern haben wir Themen wie die Helfer-gleichstellung, die Schwimmbadschließungen und die immer schlechter

werdende Schwimmfähigkeit deutlich platziert und auch öffentlich darauf aufmerksam gemacht.

Beim LV-Rat im Juni ehrten wir einige Gliederungen für den respektablen Mitgliederzuwachs. Nächstes Jahr ist unser Jubiläumsjahr. Unserem großen Ziel, die 100.000 Mitglieder zu erreichen, kommen wir bereits jetzt sehr nahe.

Wir freuen uns darauf, das 100-jährige Bestehen des Landesverbandes Niedersachsen zu feiern. Mit einem Festakt im Sommer wollen wir euch und uns für das großartige Engagement feiern. Das Logo steht bereits und wir arbeiten aktuell an verschiedensten Werbematerialien. Zusätzlich erstellen wir gerade die Chronik, in der die wichtigsten Meilensteine und einige Geschichten aus un-



serem DLRG Leben festgehalten werden. Wir freuen uns darauf, zusammen mit euch 100 Jahre Erfahrung, Engagement und Ehrenamt zu feiern.

Hendrik Schultz
Vizepräsident

Neue Ausbildungsassistenten Schwimmen

An einem Septemberwochenende bildete der Landesverband Niedersachsen 46 neue Ausbildungsassistenten für die Schwimmbildung aus. Ziel des Lehrgangs war die Entlastung der Regionen beziehungsweise Bezirke, in denen die Kursangebote derzeit bereits kurz nach der Freischaltung ausgebucht sind. Insgesamt 18 Ortsgruppen nahmen das Angebot wahr – darunter Wunstorf und Remlingen, die mit acht Teilnehmern stark vertreten waren. Das Konzept hatte Pilotcharakter, da es auf dem Ausbildungshelfer (LV-Konzept mit zehn Lehreinheiten) und dem E-Learning-Modul 171 basierte, was eine verkürzte Präsenzzeit ermöglichte.



In lockerer Runde lernten die angehenden Ausbildungsassistentinnen und -assistenten die Theorie. © Nicole Harstorf

Theorie und Praxis im Einklang

Los ging es am Samstagmorgen im Nettebad Osnabrück. Nach der Begrüßung wiesen die Leitung und die Referenten die Teilnehmer in die Lehrgangsorganisation ein. Die Organisationsform stellte einen Schlüsselfaktor für das außerordentliche Gruppenmanagement dar. Im ersten theoretischen Teil reflektierten die Teilnehmer die erarbeiteten Inhalte, die sie bereits in den vorbereitenden Lernphasen erworben hatten.

Im Fokus standen dabei die schwimmerischen Grundfertigkeiten und die Schwimmtechniken, die unter Anleitung des erfahrenen Lehrteams vertieft wurden.

Nach der Theorie ging es für die Teilnehmer ins Schwimmbad, wo sie methodische Übungsreihen erprobten und Technischulungen unter Anleitung der Referenten durchführten. In kleinen Gruppen reflektierten sie zunächst die Themen Brust- und Rückenschwimmen sowie das Tauchen und Springen zusammen mit den Ausbildern. Anschließend wechselten die angehenden Assistenten in die Lehrrolle und erprobten sich an den methodischen Reihen im Kraulschwimmen. Dabei erhielten die Probanden individuelle Rückmeldungen und Tipps zur gezielteren Anwendung bei der eigenen Lehrtätigkeit.

Der Nachmittag des ersten Tages widmete sich der Trainingslehre. Die Teilnehmer lernten verschiedene Trainingsmethoden zu den Bereichen Schnelligkeit, Ausdauer und Kraft kennen, die sie zur Leistungssteigerung bei ihren Kursteilnehmern anwenden können. Das Lehrteam führte sie zudem detailliert in den Ablauf einer Fehlerkorrektur ein. Hierbei analysierten sie typische Fehlerbilder beim Schwimmen und erarbeiteten Korrekturansätze.

Der zweite Tag begann für alle Teilnehmer mit der Praxis, bei der sie die Fehlerkorrektur im Schwimmbad fortsetzten. Ziel des Ganzen war es, das erworbene Wissen direkt anzuwenden und Korrekturansätze zu erproben. Gleichzeitig bot die Stationsausbildung Raum zur bedarfsgerechten Reflexion von schwimmerischen Grundfertigkeiten im Lehrbecken. Abschließend besprachen die Teilnehmer die Prüfungsordnung für die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung, wobei auch digitale Hilfsmittel wie zum Beispiel die Trainer-App zum Einsatz kamen. Die App soll in Zukunft die Arbeit der Ausbilder erleichtern.

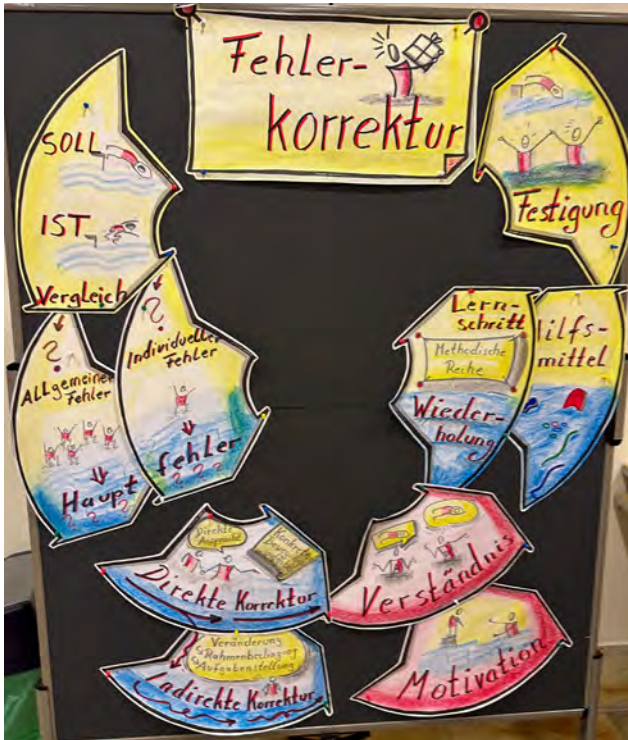
Positives Feedback

Die Rückmeldungen der Lehrgangsteilnehmer fielen durchweg positiv aus. Philipp Nülle aus der Ortsgruppe Wunstorf lobte die Gestaltung des Lehrgangs: »Die Ausbildung war gelungen, da es effizient und motivierend war.« Auch Fenja Höft aus der Ortsgruppe Lilienthal zeigte sich begeistert: »Der Lehrgang war sehr abwechslungsreich und informativ. Die In-



Die Referenten und Teilnehmer gemeinsam im Nettebad Osnabrück.

© Sonja Borchert



Darstellung der Fehlerkorrektur aus dem Theorieteil.

© Sonja Borchert

halte wurden verständlich vermittelt und man hatte immer das Gefühl, dass man alles fragen konnte. Ich fühle mich sicher, wenn ich in Zukunft mit Kindern im Schwimmbad arbeite.«

Mirko Krüger hob besonders die hohe Qualität der Referenten hervor, die durch ihre Erfahrung viele wertvolle Lösungsansätze für die Kursplanung und die praktische Umsetzung der Schwimmausbildung geben konnten. Sophie-Marijana Cordes aus Remlingen zeigte sich beeindruckt von der interaktiven Zusammenarbeit und der Gruppenorganisation: »Die Ausbilder arbeiteten sehr vielfältig mit uns. Besonders schön

war die direkte Kommunikation, die es uns ermöglichte, aktiv mitzuarbeiten und Inhalte mitzugestalten.«

Auch Yasmin Hartmann von der OG Georgsmarienhütte lobte die vielfältige und praxisnahe Gestaltung des Lehrgangs: »Der Lehrgang war so abwechslungsreich, dass ich die gesamten Tage gerne zurückspulen und noch einmal erleben würde.«

Effizientes Konzept

Der Pilotlehrgang zeigte, dass die Kombination aus lokalen Vorbereitungen, E-Learning und einer praxisorientierten Präsenzphase besonders effizient ist, wenn es um die Qualifikation bereits erfahrener Ausbildungshelfer geht. Die Teilnehmer konnten durch die vorangegangenen Lernphasen wichtige Grundlagen erarbeiten, was die Präsenzzeit ohne Abstriche bei der Qualität der Ausbildung verkürzte. Sonja Borchert, die maßgeblich bei der Organisation des Lehrgangs unterstützte, sowie das gesamte Referententeam mit Alexandra Faust, Anja Alsdorf, Joven Scholte Aalbes, Maurice Lawonn und Sascha Helms trugen entscheidend zum Erfolg des Lehrgangs bei.

Das Lehrgangsformat bietet viele Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die zukünftige Ausbildung in Niedersachsen. Durch die Helferausbildung auf Gliederungsebene, die Lehrscheininhaber oder Ausbilder Schwimmen durchführen können, werden wertvolle Kompetenzen vor Ort genutzt und Teilnehmer in ihrer gewohnten Umgebung an die Grundlagen herangeführt. Zudem motiviert diese Lehrtätigkeit möglicherweise Ausbilder für einen Weg in die Lehrteams zur Assistenten- und Fachausbildung. Diese Gelegenheit würde dann nicht nur Lehrscheininhaber, sondern auch Nachwuchs-Multiplikatoren auf den Weg bringen und somit die Ausbildung in Niedersachsen stärken.

Zum Abschluss noch einen besonderen Dank an alle Beteiligten, die diesen Pilotlehrgang mit Engagement und Motivation zu einem vollen Erfolg gebracht haben. Mein persönliches Fazit: Eine klasse Aktion, die viel Energie gekostet hat. Die Gruppengröße sollte eine Ausnahme bleiben und das Lehrgangskonzept ergänzt die bestehenden Ausbildungskonzepte zwar sinnvoll, ersetzt diese aber nicht.

Nicole Harstorff



Die Referenten zeigen den Teilnehmern die Übungen am Beckenrand.

© Nicole Harstorff

Quer durchs Meer 2024

12. Langstrecken- und Freiwasserschwimmen

Am 10. August sprangen pünktlich um 9:40 Uhr hunderte Schwimmer zur 12. Auflage des Langstrecken- und Freiwasserschwimmens »Quer durchs Zwischenahner Meer« in Niedersachsens drittgrößten Binnensee. Den Startschuss in Dreierbergen gab Kurdirektor und Schirmherr des Schwimm-events, Dr. Norbert Hemken.

Zuvor nahmen die 400 Schwimmerinnen und Schwimmer ihre Startunterlagen in Bad Zwischenahn beim Strandcafé in Empfang. Gegen 8:30 Uhr eröffnete schließlich Dr. Hemken offiziell die Veranstaltung und führte durchs Schwimmerbriefing, ehe die angereisten Schwimmer die Fahrgastschiffe »Bad Zwischenahn« und

»Ammerland« in Richtung Dreierbergen bordeten. Bevor sie die 3,2 Kilometer lange Strecke zurück nach Bad Zwischenahn zum Strandcafé mit Muskelkraft absolvierten, hatten die Teilnehmer so Gelegenheit, die Strecke schon einmal per Schiff abzufahren. Die zwei ältesten männlichen Teilnehmer waren jeweils 73 Jahre alt, bei den Frauen startete eine 70-Jährige.

Knapp 45 Minuten nach dem Start empfingen in Bad Zwischenahn Zuschauer die ersten Schwimmer unter tosendem Beifall und Beachklängen von DJ André. Für Kinder gab es eine Hüpfburg und Luftballonfiguren nach den Wünschen der kleinen Zuschauer.

Die Bedingungen waren in diesem Jahr hervorragend. Bei diesem Schwimmen gibt es keine Zeitnahme. Es soll ein »Jedermann-Schwimmen« sein. Die DLRG



weist mit dem Event auf den gesundheitlichen Aspekt des Schwimmens hin und stellt die Wichtigkeit der Schwimmfähigkeit in den Vordergrund.

Ralf Zimmermann/red <

Eine »900« zum Kirchen- und Gemeindejubiläum

110 Fackelschwimmer erweisen Kirche, Gemeinde und Gästen eine Hommage

Die DLRG Bad Zwischenahn hat sich für die Ende Juli stattfindende Lichternacht etwas ganz Besonderes ausgedacht: Zum 900. Kirchen- und Gemeindejubiläum des Kurortes Bad Zwischenahn schwamm sie eine »900«.

Ohne vorherige Probe kreierten die Rettungsschwimmer die Zahl im Zwischenahner Meer vor der Kurpromenade. Eine außergewöhnliche Leistung, die hunderte Zuschauer mit minutenlangem Beifall wertschätzten.

Die Rettungsschwimmer kamen nicht nur aus Bad Zwischenahn, sondern auch aus den umliegenden Gemeinden und Landkreisen. Viele engagierte und schwimmbegeisterte Bürgerinnen und Bürger (darunter Kinder und Jugendliche) waren erneut unter den Schwimmern. Die Ortsgruppe hatte im Vorfeld im Internet reichlich Werbung für das Fackelschwimmen gemacht.

Die DLRG Bad Zwischenahn bedankt sich bei allen beteiligten Schwim-



Viel los am Ufer des Bad Zwischenahner Meers, ...

merinnen und Schwimmern, die das einmalige schwimmerische »Gemälde« mitgestalteten.

Ralf Zimmermann <

... ehe die Rettungsschwimmer die »900« im Wasser darstellen. © Bad Zwischenahner Touristik GmbH (2)

Nachwuchskräfte üben mit Wasserrettern

Die Einsatzkräfte der DLRG Sarstedt haben gemeinsam mit Auszubildenden vom Rettungsdienst Falck in Sarstedt und dem ASB in Hildesheim einen Ausbildungsdienst absolviert.

An einem Wochenende im August trafen sich die insgesamt 20 Einsatzkräfte an der Wachstation am Giftener See, um gemeinsam für den Ernstfall zu üben. Christoph Winter von der DLRG Sarstedt, Laura Heinrich vom ASB Hildesheim und Pascal Schulz von Falck Sarstedt hatten einen gemeinsamen Dienst vorbereitet, bei dem alle Beteiligten voneinander und miteinander lernen sollten.

Am Anfang beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Equipment. »Jeden Schritt, bei dem ihr uns helfen oder den ihr uns abnehmen könnt, hilft uns enorm«, sagte der Praxisanleiter vom ASB, Leon Meier, während er die Handhabung der Trage des Rettungswagens erklärte. Nach einer ausführlichen Tour durch den Rettungswagen ging es zu »Ragna«, dem Mehrzweckboot (MZB) der Sarstedter DLRG. »Bei uns gibt es eine goldene Regel: In der Nähe oder auf dem Wasser tragen wir eine Rettungsweste«, informierte Bootsführer Guido Weiskopf die Teilnehmer. Nachdem alle die entsprechende Schutzkleidung angelegt hatten, brachte Weiskopf den Auszubildenden das MZB und seine Funktionen näher.

Anschließend stellten einzelne Auszubildende vom Rettungsdienst einander Vorträge zum Thema Unterkühlung und Versorgung bei Ertrinkungsunfällen vor. Nach dem gemeinsamen Theorieblock teilten sich die Teilnehmer in zwei gemischte Gruppen aus Rettungsdienst und Wasserrettung auf. Eine Gruppe beschäftigte sich an Land mit dem Thema Reanimation. »Es ist wichtig, dass wir nicht einfach immer nur den Ablauf einer Reanimation üben. Wir müssen uns auch damit auseinandersetzen, wie alles abläuft, wenn ihr auf die Situation zukommt, und wie ihr die Kameraden noch mit einbauen könnt«, erklärte Praxisanleiter Pascal Schulz vom Falck Rettungsdienst seiner Kleingruppe. Anschließend konnte er beobachten, wie sich die Zusammenarbeit von Durchgang zu Durchgang verbesserte.



Das Mehrzweckboot »Ragna« war ein wichtiger Bestandteil des Dienstes.

© Christoph Winter

Zum Mittagessen stärkten sich alle mit Bratwurst, Baguette und Salat, ehe sich alle gemeinsam mit der Anwendung der Rettungsgeräte der DLRG auseinanderzusetzen und gemeinsam übten. So fanden neben dem Wurfsack auch der Gurtretter, die Rettungsboje oder das neue Rettungsbrett Anwendung. Am Nachmittag ging es wieder in Kleingruppen weiter. Schulz und seine Gruppe waren nun mit der Arbeit auf dem Wasser dran. Hier hatten sich die drei Ausbilder mit Unterstützung der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung der DLRG Sarstedt und des hiesigen Segelclubs zwei Szenarien überlegt, in denen die Auszubildenden neben der Rettung aus dem Wasser und der Versorgung des Patienten auch das Aufrichten eines Segelbootes üben sollten.

Zum Abschluss des gemeinsamen Dienstes waren sich alle einig, dass das genau das Richtige war, um die gemeinsame Zusammenarbeit zu stärken und voneinander zu lernen. Alle Teilnehmer waren sich sicher, diese Aktion definitiv zu wiederholen. »Wir bedanken uns für eure Teilnahme und für eure Mitarbeit. Ihr habt uns überrascht, wie gut ihr euch so schnell auf die jeweils andere Organisation eingelassen habt, und wir freuen

uns auf die nächste Veranstaltung mit euch«, verabschiedete Christoph Winter die Teilnehmer. Christoph Winter <



Die Auszubildenden üben die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

© Christoph Winter

Impressum

Ausgabe Niedersachsen | V.i.S.d.P.:
Christoph Penning, Anna-Lena Kropp

Anschrift:
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Niedersachsen e. V.
Im Niedernfeld 4A, 31542 Bad Nenndorf,
☎ 05723 9463-88
lebensretter@niedersachsen.dlrg.de

Ressorttagung des Landesverbandes

Förderpreis DLRG & Schule verliehen

Die Ressorttagung der DLRG Niedersachsen bot mit ihren über 100 Referenten und Ausbildern Ende Oktober nicht nur Anlass zur Ausbildung der Ehrenamtlichen, sondern diente auch als Plattform zur Verleihung des Förderpreises DLRG & Schule. Dieser ehrt besonderes Schwimm- und Rettungsschwimmengagement im schulischen Kontext.

In diesem Jahr überzeugten unter anderem die KGS Neustadt am Rübenberge und die Jahnschule Diepholz die Jury. Die KGS hält Zusatzangebote für Nichtschwimmer bereit, veranstaltet ein Schwimmfest, bildet Lehrer sowie den Hausmeister aus und zu Ausbildern fort. In den Jahrgängen 5 (bald auch 6) und 8 führt sie Schwimmunterricht mit einem sicheren Betreuungsschlüssel von acht Kindern pro Betreuer durch. Die Jahnschule Diepholz kann auf einen Lehrscheininhaber der DLRG zurückgreifen und so dauerhaft und breit gefächert selbst ausbilden. Das Schwimmkonzept beinhaltet ein komplettes Jahr Schwimmunterricht für die Klassen 5 und 6. Außerdem erwerben die Kinder bis zum Ende der 6. Klasse das Schwimmabzeichen Bronze und gelten somit als sichere Schwimmer. Als Maßnahme zur Prävention gibt es an dieser Schule Projekte wie »Gefahren im und am Wasser«, »Gefah-



Bei der Übergabe des Förderpreises DLRG & Schule (v.l.): Maria Bergmann (Beauftragte Schule), Svenja Theisz und Burkhard Jonck von der Kooperativen Gesamtschule Neustadt am Rübenberge, Nicole Harstorf (Leitung Ausbildung).

© Anna-Lena Kropp

ren mit Eis« oder »Erste Hilfe mit Selbstschutzzinhalten«. Angesichts des kontinuierlichen Engagements unter schwierigen Rahmenbedingungen erhält die Jahnschule den Preis nun schon zum dritten Mal.

Zur Ressorttagung kamen Ehrenamtliche der Ressorts Ausbildung, Einsatz, Rettungssport, Verbandskommunikation, Medizin und Finanzen in Soltau zusammen. Zum Abschluss des Wochenendes präsentierten die Ressortleiter ihre Ergebnisse und informierten über anstehende Termine und Projekte.

Christoph Penning <

Ausbildungsdienst mit der Feuerwehr Elmendorf

Alles begann mit einer E-Mail: »Wir haben bei uns in der Feuerwehr mehrere Bootsführer für unser Rettungsboot. Aber die Wasserrettung ist einfach nicht unsere Kernkompetenz und deshalb dachte ich, dass wir eventuell einen Dienst zusammen durchführen könnten.« Diese Anfrage von Zugführer Christian Lüers des Technischen Zugs vom Landkreis Ammerland initiierte die Planungen für einen gemeinsamen Ausbildungsabend auf dem Bad Zwischenahner Meer im Juli.

Das Hauptziel war es, die Personenrettung aus dem Wasser zu üben. Nach einer kurzen Kennenlernrunde und theoretischen Grundlagen ging es zügig in die Praxis über. Drei Unfalldarsteller begaben sich an verschiedenen Stellen ins Wasser. Sie waren mit Neoprenanzug, Shorty plus Rettungsweste und schwerem Wetterschutz unterschiedlich bekleidet. Die Besatzungen des eingesetzten Feuerwehrboots und unserer DLRG Boote hatten alle Hände voll zu tun, um die Personen mit abwechselnden Methoden und Rettungsmitteln möglichst schonend aus dem Wasser zu bekommen. Besonderen Wert legten wir hierbei auf das Durchtauschen der Besatzungen und Boote, sodass jeder unterschiedliche Erfahrungen sammelte. Bei allen bleibt besonders in Erinnerung, dass für die Rettung einer Person in vollgesogener Kleidung doch eine gehörige Portion Kraft aufzubringen ist und Hilfsmittel wie etwa das Spineboard eine große Unterstützung sind.

Allen Beteiligten hat dieser Abend viel Spaß gemacht, sodass schon ein weiterer geplant ist: Im Segelhafen werden die Teilnehmer sich bald mit Boot und Unfalldarsteller zur »Negativrettung« mittels Feuerwehr-Drehleiter wiedertreffen.

Stefan Wirwal <



Die Einsatzkräfte ziehen Unfalldarsteller mithilfe eines Spineboards auf das MRB der Feuerwehr.

© Stefan Wirwal

Wertvoller Austausch mit der Politik

Schwimmbildung, Wasserrettung, Jugendarbeit und Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV): Das waren wichtige Themen eines Austauschs, zu dem Vizepräsident Hendrik Schultz und der Referent PSNV, Kai Leichauer, die Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags, Barbara Otte-Kinast, sowie ihre Kollegin und DLRG Mitglied, Saskia Buschmann (MdL in Wittmund/Ostfriesland), begrüßten.

Nach der Vorstellung der ehrenamtlichen und vielfältigen Arbeit in der DLRG ging es mit zwei Motorrettungsbooten der Ortsgruppen Esens und Wittmund auf die Nordsee. Nach einem Zwischenstopp im Hafen der Nordseeinsel Wangerooge und einer kleinen Rettungsübung klang der Tag bei DLRG Bratwurst und guten Gesprächen aus. Hinzugestoßen waren derweil auch der Justiziar des DLRG Präsidiums, Andreas Bernau, und die ostfriesische Bezirksjugendvorsitzende, Kathrin Nikolaus. Weitere Diskussionsthemen waren Helfergleichstellung, Förderprogramme für Schwimmbildung und Ausrüstung sowie Entwicklung des Ehrenamtes im Allgemeinen. Hendrik Schultz



Mit Hendrik Schultz am Steuer ging es auf die Nordsee.

© privat

Neue Truppführer im Landesverband

Anfang September freuten sich zwölf Kameraden sowie das mehrköpfige Lehrteam über die bestandene Prüfung zum Truppführer. Der Prüfungslehrgang in Bockhorn baute auf den zuvor erfolgten Ausbildungen zum Helfer im Katastrophenschutz

sowie einer Funk- und Führungsausbildung auf. Der Lehrgang vermittelte Themen wie Recht, Sicherheit, Hochwasserschutz, ABC-Gefahrenstoffe, Technik und dessen praktische Anwendung.



Die Teilnehmer und das Lehrteam nach erfolgreicher Prüfung.

© privat

Die Ausbildung zum Truppführer gemäß Prüfungsordnung der DLRG berechtigt zum eigenständigen technisch-taktischen Führen von Einheiten mit einer Mannschaftsstärke von bis zu sechs Personen. Die Kameraden werden in ihren Einheiten maßgeblich im Katastrophenschutz und der allgemeinen Gefahrenabwehr im Einsatz sein. Gemäß dem aktuellen Erlass des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport sind sie mit der Ausbildung berechtigt, Einheiten in Größe von maximal einer Staffel zu führen. Tim Schriemer

In den Farben (fast) getrennt – in der Sache vereint

Unter diesem Motto war ein Teil der SEG Nordhorn im September mit weiteren Teilnehmern von THW und Feuerwehr Nordhorn zu Gast im THW-Ausbildungszentrum in Hoya. Das Wochenende stand ganz im Zeichen der Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen: In verschiedenen Übungen ging es um das Fahren in einer Kolonne sowie vorrangig um das Arbeiten im und am Wasser. Hier stellten die Einsatzkräfte der DLRG Nordhorn den gemischten Gruppen die Funktionen und Einsatzmöglichkeiten des eigenen Sonargerätes und der Drohne vor. Ebenso wiesen sie noch einmal auf die Gefahren im und am Wasser hin. Am Nachmittag installierten die Teilnehmer bei einer gemeinsamen Übung eine Tragkraftspritze der Feuerwehr auf dem Boot der DLRG; auch der Ladekran des Wechselladerfahrzeugs spielte bei dem Szenario eine wichtige Rolle. Heiner Verbeck



Einsatzkräfte der DLRG trainieren zusammen mit dem THW. © Heiner Verbeck

KatS-Übung statt Einsatz für SEG Nordhorn

Es war ein ereignisreicher Tag für die Einsatzkräfte der SEG Nordhorn: Um 8.06 Uhr wurden die Helfer am 12. Oktober per Funkmeldeempfänger mit dem Alarmstichwort »Technische Hilfe Tauchen und Drohne« zum Lohner Badesee gerufen. Diese Einsatzanforderung entpuppte sich jedoch bei Eintreffen als große Katastrophenschutz-Übung mit weiteren Ortsgruppen aus dem Bezirk Emsland und insgesamt über 50 Personen.

Zusätzlich zum eigenen Kommandowagen, Einsatzleitwagen und Gerätewagen Tauchen trafen weitere Einheiten mit Wasser- und Strömungsrettern sowie Booten ein. Die Führungskräfte des Bezirks Emsland hatten ein komplexes Übungsszenario vorbereitet und ausgearbeitet. Gemäß der im Wasserrettungszug Emsland gemeldeten Einheiten übernahm ein Zugführer aus den eigenen Reihen der Nordhorer die Leitung des Einsatzes. Auch die Einteilung der weiteren Kräfte aus Lingen, Schüttorf, Spelle, Emsbüren, Papenburg, Meppen, Holthausen-

Biene und Lathen für die einzelnen Einsatzlagen erfolgte über den Einsatzleitwagen der Ortsgruppe.

Die Übung umfasste eine komplexe Hochwasserlage und in der Folge die Rettung von mehreren eingeschlossenen Personen aus dem Wasser mit Booten und Strömungsrettern. Die Drohne der SEG kam ebenfalls zum Einsatz und unterstützte die eingesetzten Helfer aus der Luft.

Das vorrangige Ziel dieser Übung waren das Training und die Stärkung der Zusammenarbeit und Kommunikation der einzelnen Einheiten des Bezirkes Ems-

land. Darüber hinaus nutzten die Nordhorer Einsatzkräfte diese unangekündigte Übung als »Alarmtraining«: Bis zum Eintreffen am sogenannten »Bereitstellungsraum« gingen sie noch von einem realen Notfall aus.

Heiner Verbeck <



Strömungsretter im Übungseinsatz.

© Heiner Verbeck

Viel Spaß bei Nachwuchs von Feuerwehr und DLRG

Mitte Oktober trafen sich die Kinder der OG Langelsheim und der Kinderfeuerwehr Langelsheim (die Feuerfuchse) zur Blaulicht-Rallye. Anfangs planten Kinderfeuerwehrwartin Ramona Schrödter und Andreas Bauerochse von der DLRG nur einen gemeinsamen lustigen Nachmittag, aus dem sich dann aber doch mehr ergeben sollte.

Am Ende machten sieben Blaulicht-Organisationen mit, um den Kindern viel Interessantes aus ihren Tätigkeiten zu zeigen. Zahlreiche freiwillige Helfer des THW Goslar, der Bergwacht Langelsheim, des DRK Astfeld, der Feuerwehr Langelsheim, der Polizei Langelsheim, der RTW-Besat-

zung der Kreiswirtschaftsbetriebe sowie der DLRG Langelsheim trugen dazu bei, dass die Kinder glücklich und mit strahlenden Augen einen unvergesslichen Tag erlebten.

Die 43 Kinder der Kinderfeuerwehr und der DLRG bauten einen Sandsackdamm, warfen mit einem Rettungsball

auf Ziele, retteten eine verletzte Person mittels Gebirgstrage und absolvierten einen Slalomparcours, wobei jeweils zwei Teilnehmer mit Handschellen aneinandergefesselt waren. Auf spielerische Art lernten sie die Fahrzeuge der jeweiligen Organisationen kennen.

So erhielt der Nachwuchs Einblicke in die verschiedenen Ordnungs- und Rettungsorganisationen, die im Einsatzfall gut zusammenarbeiten müssen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass diesem Tag noch viele weitere gemeinsame Aktivitäten folgen werden.

Markus Romainischick <



Mit dem Rettungsball galt es, gezielt durch Ringe zu werfen.

© Markus Romainischick



Mit kleinen Sandsäcken bauten die Kids beim THW Dämme nach.

© Markus Romainischick